

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Kreisverband Augsburg



<http://www.vvn-augsburg.de>

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Paul Wengert

Email: vvn_augsburg@web.de

86150 Augsburg

4.11.2007

Offener Brief

Sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Wengert,

zwei Tage nach der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus mussten wir erneut Zeugen eines Aufmarsches von ca. 100-150 Neofaschisten, unter Ihnen der bekannte NPD Funktionär R. Wuttke, werden.

In mehreren Etappen zogen die Neofaschisten einen ca. 6 km langen Weg durch die Augsburger Innenstadt. Begleitet von einer paramilitärisch ausgestatteten Polizei, von hunderten meist jugendlichen AugsburgernInnen und vielen, spontan demonstrierenden Passanten.

Die Strategie zwischen dem Bündnis für Menschenwürde, der Stadt Augsburg und anderen Organisationen(?) „diesen Aufmarsch diesmal bewusst zu ignorieren und die Rechten ins Leere laufen zu lassen“ stößt bei uns auf Unverständnis – wir halten dies auch für gefährlich. Die Rechten laufen nicht ins Leere!

Das couragierte Engagement der Augsburger Jugend im Februar dieses Jahres im Rahmen des „Bündnisses für Augsburg“ wird durch das Verhalten der Stadt vor den Kopf gestoßen. Es ist naiv davon auszugehen, dass Menschen mit Zivilcourage zusehen, dass Neonazis z.B. 200 m von der Synagoge vorbei marschieren. Wenn die Stadt Augsburg neofaschistische Aufmärsche verhindern möchte bedarf es einer aktiven Mobilisierung der Bevölkerung wie es andere Städte immer wieder vormachen – aber bitte nicht nach dem Gießkannenprinzip: mal ja, mal nein.

Das Massenaufgebot paramilitärisch ausgestatteter Polizei macht das Stadtbild sicher nicht attraktiv. Die Strategie von Herrn Böhm, Gegendemonstranten «mit einfacher körperlicher Gewalt» (lt. ddp) zu behandeln, weisen wir als Verniedlichung des teilweise aggressiven und auch dummen Verhaltens seitens der Polizei zurück.

„Das Ende der Demokratie“ sagte eine ältere Dame am Rande des Geschehens. Muss so ein Eindruck nicht entstehen – nicht nur bei der Dame, wenn:

- 4 Polizisten einen Gegendemonstranten durch ihre Kette ziehen, ihn treten, auf den Kopf schlagen, ihn auf den Boden werfen und dann den Kopf auf den Asphalt drücken (von uns Fotodokumentiert) – und die Augenzeugen einer zu allem entschlossenen Polizeikette hilflos gegenüber stehen,
- 30-40 Gegendemonstranten ohne ersichtlichen Grund plötzlich eingekesselt und mit Schlägen behandelt werden, beginnt die Angst – nicht bei den Neofaschisten – beim normalen Bürger,
- zahllose bekannte Polizeispitzel, teilweise im „verwahrlostem Outfit“ sich unter die Gegendemonstranten mischen,
- friedliche Gegendemonstranten und Passanten auf Fotos abgelichtet und mit Video durch die Polizei erfasst werden,
- eine angemeldete Gegenkundgebung an der Wertachbrücke abgesperrt wird und die Teilnehmer durchsucht, die Ausweise elektronisch erfasst werden - dies auch bei einem über Achtzigjährigen,
- im Auflagenbescheid pro 20 Teilnehmer ein Ordner verlangt wird und diese namentlich der Polizei gemeldet werden müssen,
- der 1cm dicke Bambusstab der Jusofahne als zu gefährlich bezeichnet wird – wie wenn sich die Teilnehmer gegenseitig die Köpfe einschlagen wollten,
-

Die Jugendbewegung der Neofaschisten ist beängstigend – dass Wegsehen der verantwortlichen Politiker nicht weniger.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Harald Munding

i.A. des SprecherInnenteams